



# Gesundheit zählt

Gesundheit ist ein hohes Gut. Für alle. Und so soll es bleiben. Gefragt, was man den kommenden Generationen mitgeben möchte, sagen fast alle Befragten: „Passt auf Eure Gesundheit auf. Meidet schlechtes Essen. Bewegt Euch.“ In der „Vermächtnisstudie“ von WZB, infas und der ZEIT wurde kein anderer Lebensaspekt als wichtiger eingestuft.

Das überrascht nicht. Neu sind aber weitergehende Befunde. Als erste Untersuchung überhaupt erhebt die Studie drei Dimensionen eines Themas: Was ist Ihnen wichtig, hier und heute? Was möchten Sie vermachen, wie also wünschen Sie sich die Zukunft? Was erwarten Sie, wie wird die Zukunft aussehen? Viele der 3.100 Befragten achten zwar auf ihre Gesundheit, sehen aber noch viel Raum für Verbesserungen und empfehlen kommenden Generationen, mehr auf die eigene Gesundheit zu achten, als sie das selbst tun.

Die Unterschiede zwischen eigenem Verhalten und dem, was man anderen Generationen weitergeben möchte, sind vor allem bei Menschen mit niedrigem Einkommen groß. Man will, kann aber nicht, oder kaum. Hierzu passt die jüngste Einlassung meines Sohnes, Student und seit langem Vegetarier: „Mama, ich bin pleite.“ „Weniger Clubs, mein Lieber“, antwortete ich. „Nö, das ist es nicht. Im Mai ernähre ich mich vegan. Das kostet richtig.“ Ich schaute ihn an, 1,97 groß, schlaksig. Und zahle.

So einfach ist das nur selten. Viele können sich gutes Essen nicht leisten, viele setzen gute Vorsätze nicht um und verweisen auf andere, die noch weniger auf gute Ernährung achten. Armut wie Trägheit haben ernste Folgen. Wir können etwas dagegen tun: das Thema Ernährung in Kindergarten und Schule behandeln, gutes Kantinenessen anbieten, Inhaltsstoffe von Nahrungsmitteln transparent ausweisen und eine Preispolitik belohnen, die gutes Essen nicht zu teurem Essen macht.

Jutta Allmendinger